

Üppige Flora, detailreiche Fauna – eine Illustratorin findet ihre Stimme

Ihr vollständiger Name ist so klangvoll wie ihre Landschaftsbilder üppig sind: **Julie Ernst de Azevedo Sodré** (sie kommt aus Brasilien, da gehört sich das so). Deutlich geläufiger dürfte sie dem Sachbuch-Kenner als **Julie Sodré** sein. Seit dem Jahr 2006 ist die junge Künstlerin (Jahrgang 1978) hierzulande als selbstständige Illustratorin mit dem Schwerpunkt Tier- und Pflanzenillustration tätig und hat bereits 15 Titel illustriert, dazu kommen 22 Titel, die sie mitillustriert hat, sowie Veröffentlichungen in Periodika.



Aufgewachsen ist **Julie Sodré** in Rio de Janeiro, Brasilien. Dort beginnt auch ihr Weg zur Illustration. Was das Zeichnen angeht, sei sie eindeutig familiär vorbelastet, sagt Sodré selbst. Die Großmutter

war Porzellanmalerin und ihre Arbeit überall im Haus präsent, in Bildern, Tellern und auch in den Geschichten der Familie. Auch ein Onkel war Maler, obwohl der seine Leidenschaft nie zum Beruf machte. Dennoch entdeckte sie selbst recht spät ihre Leidenschaft fürs Malen und Zeichnen. Erst mit zwölf ging es so richtig los: allerdings am liebsten Porträts. Und als es dann später an die Berufswahl ging ... „Ja, da war ich eigentlich offen für alles, vielleicht mache ich ja gerade deswegen Sachillustration“, sagt sie mit einem Schmunzeln.

Ganz oben auf der Liste standen jedoch andere Berufe: Tierärztin? Oder doch lieber Rechtsanwältin? Nein, noch eine Rechtsanwältin in der Familie, wo doch drei Schwestern bereits Jura studierten, das kam gar nicht in Frage. Also in den künstlerischen Bereich gehen, „jede Familie braucht eine Verrückte“ (sie lacht). Es wurde ein Studium der Visuellen Kommunikation an der katholischen Universität Rio de Janeiro. Konkret beinhaltete dies alles von Grafik-Design und Schmuckdesign über Modellbau bis zu Fotografie und Video. Dieses Studium lieferte ihr u. a. den theoretischen Unterbau für eines ihrer heutigen Standbeine: Seit mehreren Jahren bereits unterrichtet sie als Dozentin an der HAW digitale Illustration.

Sie selbst fasst diese Etappe ihrer Ausbildung so zusammen: „Hier bekam ich einen prima Überblick über verschiedene gestalterische Aspekte und eine umfangreiche theoretische Ausbildung. Doch ich hatte nun zwar sehr gute Kenntnisse in der Theorie, aber ein richtiges Portfolio, etwas, das mich selbst überzeugte, konnte ich nicht vorweisen.“ In Konsequenz aus dieser Erkenntnis begab sie sich auf die Suche nach einer eher aufs Praktische ausgerichteten Universität. Die Suche führte sie schließlich nach Hamburg, an die dortige Talentschmiede HAW – auch hier spielt die Familiengeschichte eine Rolle: Ihre Familie stammt aus Deutschland, Sodré sprach bereits Deutsch.

Auf die Studienzeit angesprochen, kommt sie regelrecht ins Schwärmen: „Das war eine großartige Zeit für mich. Ich habe so viel gelernt und es machte solchen Spaß zu lernen, wirklich in die Praxis der Illustration zu gehen, meinen eigenen Stil herauszubilden ... einfach herrlich. Ich habe alles aufgesaugt wie ein Schwamm.“

Nur mit dem Abschluss wollte es nicht so richtig klappen. Der Professor, Rüdiger Stoye, wollte unbedingt, dass sie etwas zu Brasilien illustriert. Sie wollte Deutschland durch ihren fremden Blick zeigen, Dinge die uns selbstverständlich sind, die bei ihr jedoch grenzenloses Erstaunen und Begeisterung auslösen konnten: Raureif, Schnee, der Wechsel der Jahreszeiten. Irgendwie fand man nicht zueinander. Dann der entscheidende Tipp einer Illustratorin-Kollegin, Kathrin Amelung: „Mach mal Tiere. Das machst du doch immer in deiner freien Zeit.“ Ein Tipp mit großer Wirkung. Die daraus entstandene Diplomarbeit „Rote Liste“ (eine über 200-seitige von Julie Sodré illustrierte Liste der vom Aussterben bedrohten Tiere Brasiliens) führte zu den ersten Aufträgen. Die Illustratorin Sodré hatte ihr Thema und ihre unverkennbare Stimme gefunden.

Was sie bisher eher als private Liebhaberei betrachtet hatte, durfte endlich das sein, was es schon immer war, ihre ureigene, aus der Liebe zur Natur geborene Kunstform: das liebevolle wie detailgenaue Porträt von Flora & Fauna. Ei-

nige ihrer Hauptdarsteller: Leoparden, die dem Betrachter tief in die Augen blicken (siehe S. 5, aus „Rote Liste“) und damit eher ein schlechtes Gewissen machen als Furcht einflößen; Schlangen in Nahaufnahme oder in ihrem Revier, muntere Piepmätze, beim Spiel oder in Flugstudien, üppige Dschungellandschaften, der Hund, des Deutschen liebster Vierbeiner in Einzelporträts ... Die Liste ließe sich unendlich fortsetzen. Sodré zeigt uns Exoten genauso wie heimische „Wildlinge“ in Nahaufnahme, ihrem natürlichen Lebensraum oder in Teilstudien. Sie erweckt Dinosaurier wieder zum Leben oder verleiht magischen Katzen (**Warrior Cats – Die Welt der Clans**, Beltz & Gelberg 2011) einen ganz besonderen Zauber. Zahlreiche Verlage, darunter Knesebeck, cbj, Gerstenberg, Carlsen (Werkliste S. 4), wissen ihr Können zu schätzen. Mit ihren Bildern, die gleichzeitig erhabene Majestätik und zarte Verletzlichkeit transportieren, wird sie zur Anwältin der Natur par excellence. Dabei beherrscht sie diverse Materialien: Acryl, Aquarell, Ölfarbe ... und nicht weniger ausdrucksstark arbeitet sie digital. Mit ihren Illustrationen ist sie in mehrfacher Hinsicht in verschiedenen Welten zuhause. In der Fauna (der Welt der Tiere) und der Flora (der Welt der Pflanzen), vereint in einer fast verwunschen realistischen Welt der Tiere & Pflanzen; in der Welt der analogen Illustration und in der Welt der digitalen Illustration.

Sylvia Mucke

